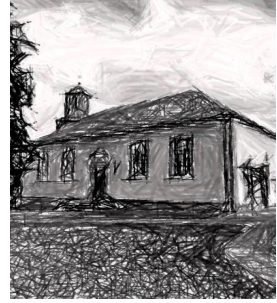




Von Turm zu Turm



Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde
Goßfelden und Sarnau

NR. 2/ 2024

März-Mai

Z
W
E
I

J
Ü
N
G
E
R

A
U
F

D
E
M



W
E
G

N
A
C
H

E
M
M
A
U
S

Christusbruderschaft in Selbitz. Foto SN

Angedacht

Die Emmausjünger Lukas 24,13-35

Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.

Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig

Angedacht

auferstanden und Simon erschienen.

Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

Wir wussten es nicht: es war der Ostertag.
Wir waren unterwegs bei schrägem Sonnenlicht,
da uns der Tempelberg schon längst im Rücken lag
und noch von Emmaus kein Dach in Sicht.
Sah'n das Land an uns vorübergleiten,
während wir hindurchgewandert sind:
Menschen, viele Orte, Jahreszeiten,
Vogelflug in unerreichten Weiten,
hin und wieder schon der Abendwind.
Neben unsern Schritten - seine Schritte,
da er sich plötzlich zu uns gesellt.
Im finstern Tal ging er in unsrer Mitte.
In unserm Zwiesgespräch war er der Dritte,
und er erklärte durch sein Wort die Welt.
Er zog mit uns in wechselnden Gestalten,
uns sehr vertraut - uns völlig unbekannt.
Zuweilen konnten wir sein Bild behalten.
Im Neugewordenen sahen wir den Alten,
und seltsam hat in uns das Herz gebrannt.
Nun, da der Tag sich neigt und wir die Tür aufklinken,
brennt schon die Lampe, ist der Tisch gedeckt.
Und Brot zu essen, Wein ist da zu trinken.
Es ist wie Anfang mitten im Versinken,
und nun am Abend werden wir geweckt.
Der dort am Tische sitzt und uns das Brot gebrochen
und der mit uns im Wechselwort gesprochen,
der Herr, mit dem wir redeten und handelten -
der dort am Tische sitzt und uns den Kelch gesegnet
und der so vielgestaltig uns begegnet,
er bleibt sich immer gleich. Doch wir sind die Verwandelten.
Noch am Abend brechen wir auf.

(Klaus-Peter Hertzsch, (Emmaus) 1977, in: ders.,
Lasst uns vorwärts in die Weite gehen, Stuttgart 2004, 167f)

Sandra Düntz

Felix Mendelssohn Bartholdy

Felix Mendelssohn Bartholdy wurde am 3. Februar 1809 in Hamburg in eine hoch angesehene Bankiersfamilie geboren. Größen der Zeitgeschichte wie Alexander von Humboldt, Heinrich Heine oder E.T.A. Hoffman waren regelmäßig zu Besuch im Hause Mendelssohn. Moses Mendelssohn, der bedeutende Philosoph, war sein Großvater. Seine Eltern stammten beide aus jüdischen Familien. 1822 traten sie zum protestantischen Glauben über und nahmen den Familiennamen Mendelssohn Bartholdy an. Felix und seine Geschwister wurden christlich erzogen und bereits 1816 getauft.

Der junge Felix zeigte eine außerordentliche musikalische Begabung und erregte, ebenso wie seine sehr begabte Schwester Fanny, in der Musikwelt allgemein Aufsehen. Unterricht wurden die beiden von ihrer Mutter, deren Mutter Unterricht bei Kirnberger bekommen hatte – er wiederum war Schüler von Johann Sebastian Bach gewesen.

Bereits 1811 war seine Familie von Hamburg nach Berlin gezogen. Ab 1821 erhielt er dort Musikunterricht bei Carl Friedrich Zelter, dem damaligen Leiter der Berliner Singakademie. Dieser war eng mit Goethe befreundet und diesem ein musikalischer Ratgeber, und so kam es, dass Mendelssohn gleich im selben Jahr Goethe treffen und ihm vorspielen konnte. Zwischen dem Dichter und dem jungen Musiker entstand dabei eine Verbindung großer Vertrautheit, die erst mit Goethes Tod endete.

Bereits mit 16 Jahren komponierte Mendelssohn sein erstes Meisterstück, das Oktett für Streicher – dieses Werk wird bis heute auf allen Konzertbühnen gespielt und vom Publikum gefeiert. Nicht weniger erfolgreich war die im folgenden Jahr entstandene Schauspielmusik zu Shakespeares Sommernachts Traum, aus der besonders der Hochzeitsmarsch berühmt ist. Im Alter von 21 Jahren war Felix dann Urheber und Dirigent eines der wichtigsten musikhistorischen Ereignisse des 19. Jahrhunderts: Er organisierte und leitete am 11.3.1829 die erste vollständige Aufführung der Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach nach dessen Tod – genau 100 Jahre nach der Uraufführung. Bis dahin war das Werk nur Eingeweihten ein

Felix Mendelssohn Bartholdy

Begriff und allgemein unbekannt.

Eine ausgedehnte, dreijährige Europareise führte Mendelssohn anschließend zunächst nach England, Schottland und dort auf die Inselgruppe der Hebriden, was ihn zur Hebriden-Ouvertüre und zur Schottischen Sinfonie inspirierte - auch diese Werke gehören zu den Klassikern der sinfonischen Musik. Seine Aufenthalte in Italien brachten dann die Italienische Sinfonie hervor – Mendelssohn hatte die ausgeprägte Gabe, vielfältige Eindrücke aus seinen langen Reisen in ausdrucksvolle Musik umzusetzen.

1833 wurde Mendelssohn als Musikdirektor nach Düsseldorf berufen. Zuvor hatte er sich dort durch die Aufführung des Händel-Oratoriums Israel in Ägypten ähnlich stark um Händel verdient gemacht wie zuvor um Bach. Zu dieser Zeit begann Mendelssohn mit der Komposition seiner „Lieder ohne Worte“: Das ist eine Sammlung von lyrischen, besonders liedhaften 48 Klavierstücken, die jedem Klavierschüler vertraut sind.

1835 zog Mendelssohn weiter, von Düsseldorf nach Leipzig, denn dort ernannte man ihn zum musikalischen Leiter des Leipziger Gewandhauses, bereits damals ein Orchester mit international glänzendem Ruf. Mendelssohn war der erste Berufsdirigent, der nicht vom Instrument aus dirigierte (als Geiger oder Pianist), sondern vor dem Orchester stand und einen Taktstock benutzte.

1836 lernte Felix dann bei einem Konzert in Frankfurt Cécile Charlotte Sophie Jeanrenaud kennen; im Frühling 1837 heiratete das Paar.

1843 gründete Mendelssohn mit Verlegern, Gelehrten und Komponisten das Leipziger Konservatorium, an dem von Beginn auch Robert Schumann unterrichtete. Mit ihm und dessen Frau Clara (geborene Wieck), der berühmten Pianistin, war Mendelssohn eng befreundet. Das Leipziger Konservatorium wurde schnell zur renommiertesten Musikhochschule Deutschlands im 19. Jahrhundert. Einer der ersten Lehrer dort war der Geiger Ferdinand David. Für ihn schrieb 1845 Mendelssohn sein Violinkonzert e-Moll op.64 – vielleicht das schönste Violinkonzert nach dem von Beethoven.

Felix Mendelssohn Bartholdy

Es folgten weitere internationale Konzertreisen, von denen eine auch nach Birmingham führte, wo er 1846 die Erstaufführung seines Oratoriums Elias dirigierte. Bis zu diesem großartigen und andauernden Erfolg hatte Mendelssohn zahlreiche Werke für Chor verfasst, darunter auch Kantaten, große Werke mit Orchester, aber auch viele Choräle.

Mendelssohn war von Kindheit an körperlich zart und anfällig. Nach seiner Rückkehr war er am Rande der Erschöpfung und musste sein enormes Arbeitstempo stark drosseln. Im Mai 1847 starb unerwartet seine geliebte Schwester Fanny. Zu ihrem Gedächtnis schrieb er eines seiner schönsten und traurigsten Werke, das Streichquartett in f-Moll op. 80. Von diesem Schicksalsschlag erholte sich Felix nicht mehr, und nur ein halbes Jahr später starb er, mit gerade mal 38 Jahren, im Kreise seiner Familie in seinem Haus Leipzig. Dort steht das einzige erhaltene Wohnhaus des Komponisten, das heute ein weltweit beachtetes Museum ist – ein Besuch ist unbedingt zu empfehlen.

Mendelssohn galt zu Lebzeiten als einer der angesehensten Komponisten Europas. Sein Kompositionsstil war von Eleganz und melodischer Schönheit geprägt. Berühmt ist er auch für seine Klarheit und die barocken Kompositionsmuster, die er in viele seiner Werke einfließen ließ. Er schuf eine Vielzahl von Werken in verschiedenen Gattungen, darunter Symphonien, Konzerte, Streichquartette, Klavierwerke, Chorwerke, Orgelstücke, Lieder und Schauspielmusiken.

Edwin Diele

Herzliche Einladung zum musikalischen Abendgottesdienst 23. März, 18.00 Uhr, Goßfelden.

**Der ev. Kirchenchor Cappel unter der Leitung von
Mareike Hilbiger wird die Motetten „O Herr, mein Gott, jetzt
vor der Nacht“ und „Verleih uns Frieden gnädiglich“
zu Gehör bringen.**

Alexander Meyer wird die Orgel spielen.

Kirchenjubiläum Pfingsten 2024



Das wollen wir mit Euch und Ihnen feiern! 16.-20. Mai

Die Vorbereitungen im Festausschuss laufen
auf Hochtouren.

Hier das vorläufige Programm:

DONNERSTAG, 19.00 Uhr

Heimatabend

mit Bildern, Geschichten und dem Quintenzirkel
Ausklang auf der Kirchwiese

FREITAG 18.00 Uhr

Theaterstück: „Die neue Kirche“
Anschließend: Essen und Trinken

SAMSTAG, 14.00-16.30 Uhr

Familiennachmittag mit:
Spielen für Kinder
Konzert mit Beate Lambert
dem Begegnungskaffee,
Kaffee und Kuchen

SONNTAG, 14.00 Uhr

Festgottesdienst
Festprediger: Propst Mantey
Kirchenchor
im Anschluss Kaffee und Kuchen

MONTAG, 16.30 Uhr

Theaterstück: „Die neue Kirche“
Ausklang

Besondere Gottesdienste

1. März, Freitag

18.00 Uhr, Goßfelden

WELTGEBETSTAG mit dem Gitarrenclub Saitenwind
anschließend gemeinsames Essen im Banghaus

09./ 10. März

jeweils 10.00 Uhr, Goßfelden

Festgottesdienste

Jubel-Konfirmationen

23. März

SAMSTAG, 18.00 Uhr, Goßfelden

Musikalischer Abendgottesdienst mit Mendelssohn Motetten
gesungen vom ev. Kirchenchor Cappel

24. März

Diakoniegottesdienst

14.00 Uhr Wetter

PASSIONSANDACHTEN

jeweils mittwochs, 19.30 Uhr

28. Februar,

06. März, mit Quintenzirkel

13. März

20. März, mit Gitarrenclub Saitenwind

Den Ort entnehmen Sie bitte: Lahntal aktuell

KARWOCHE

GRÜNDONNERSTAG, 28. März

18.00 Uhr

Tischabendmahl

KARFREITAG, 29. März

Ab 14.00 Uhr auf der Kirchwiese, Goßfelden

Interaktiver KREUZWEG

15.00 Uhr, Goßfelden

Andacht zur Todesstunde Jesu

Besondere Gottesdienste

OSTERSONNTAG, 31. März

06.00 Uhr, Goßfelden mit Abendmahl
mit dem Gitarrenclub Saitenwind
anschließend Osterfrühstück im Banghaus

10.00 Uhr, mit Abendmahl
mit Posaunenchor

OSTERMONTAG, 1. April

10.00 Uhr, Goßfelden

SONNTAG, 28. April

11.00 Uhr

Festgottesdienst im Zelt
60 Jahre Burschenschaft Goßfelden

HIMMELFAHRT, 9. Mai

11.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in Sterzhausen
anschließend Beisammensein

12. Mai, 10.00 Uhr

Vorstellungsgottesdienst der Konfi-Gruppe
Verabschiedung Vikarin A. Günther

PFINGSTEN

Festtage Kirchenjubiläum
Programm s. S. 7

Aktuelle Informationen zu unseren Gottesdiensten entnehmen Sie bitte Lahntal aktuell oder unserer Homepage.

Caspar David Friedrich

... wurde vor 250 Jahren als sechstes von zehn Kindern geboren. Sein streng protestantisches Elternhaus prägte ihn. Was macht Caspar David Friedrichs Kunst so besonders?

Es ist offensichtlich, dass seine Werke den Menschen heute angesichts kriegerischer Zerstörung und wachsendem Umweltbewusstsein viel zu erzählen haben, und es wird deutlich, wie aktuell der künstlerische Blick des Romantikers in Zeiten des Klimawandels ist.

Ende November 23 wurde in Berlin ein kleines Skizzenbuch des Malers versteigert — für 1,8 Millionen Euro. In der sächsischen Schweiz erinnert seit November 23 ein kleines Denkmal an den Künstler. In seiner Geburtsstadt Greifswald erinnern Kommune und Caspar-David-Friedrich-Gesellschaft im Geburtshaus des Malers ständig an den großen Sohn der Stadt. Schwerpunkte des C-D-F-Zentrums sind Herkunft und Werdegang des Künstlers. 2024 sollen in Greifswald rund 200 Veranstaltungen stattfinden.

Richten wir unseren Blick auf Leben und Werdegang C.F. Friedrichs, da uns die aus seinen Werken sprechende schicksalhafte Verbindung von Mensch und Natur berührt.

Über 40 Jahre war Dresden sein Lebensmittelpunkt . Hier entstanden seine Hauptwerke, die heute weltweit als bedeutendste Zeugnisse der deutschen Romantik gelten. Als Friedrich mit 65 Jahren in Dresden starb, waren er und seine Kunst von der Welt fast vergessen. Erst Anfang des 20. Jh. wird er wiederentdeckt und die Thematik seiner Kunst „der Mensch und die Natur“ sind aktueller denn je. Er ist ein Künstler, der sehr konsequent war in seinem Weltbild und seiner Weltsicht, und aus der Verinnerlichung entstanden seine Bilderwelten.

Was er vor seinem inneren Auge auf die Leinwand projizierte, war oftmals melancholisch und düster. Der Blick des Betrachters verliert sich in der Weitläufigkeit der dargestellten Landschaft und gibt ihm Rätsel auf. Warum thematisierte C.D. Friedrich die Ohnmacht gegenüber der Allmächtigkeit der Natur und die Einsamkeit, die er suchte und zugleich fürchtete?

Dunkel überschattet war das Leben des Malers bereits seit frühester Jugend. Die Mutter starb, als der junge Caspar 7 war. Mit 14 Jahren brach er beim Schlittschuhlaufen im Eis ein. Sein

Caspar David Friedrich

kleiner Bruder Johann Christoffer rettete ihn und starb dabei. Friedrich war geplagt von Schuldgefühlen. Von späteren seelischen Krisen und depressiven Phasen ist zu lesen. Schwer trafen den Künstler auch der Tod seiner Schwester Dorothea 1808 und der seines Vaters 1809. Doch kein Schatten ohne Licht: Mit 43 Jahren heiratete der einsame Wanderer — sein Atelier in Dresden glich einer Mönchszelle — die erst 25-jährige Caroline Bommer. Er wurde dreifacher Vater. Immer häufiger tauchten nun Menschen in seinen Bildern auf; meistens als Rückenfiguren und in altdeutscher Tracht.

Bald aber kehrte die Düsterteit in Friedrichs Welt zurück. 1835 erlitt er einen Schlaganfall und war eine Zeitlang gelähmt. Ein Kur in Teplitz (heute Tschechien) konnte er sich nur deshalb leisten, weil er einige Bilder über den Dichter Schukowski an den russischen Zaren-Hof verkauft hatte. Nach seiner Erkrankung fiel ihm das Malen schwer. Im Spätwerk dominierten Friedhöfe und düstere Landschaften. Patriotische Aussagen und eine Mystifizierung der Welt waren nicht mehr en vogue. Nach dem Ende der Befreiungskrieg gegen Napoleon kauften auch die Herrschenden seine Bilder nicht mehr. Im Mai 1840 starb der große Romantiker, von der Welt vergessen.

Wir erinnern uns an den jungen Caspar. Als Bürger Greifswalds war er ein Untertan Schwedens, die die Hansestadt gehörte bis 1815 zur schwedischen Krone. Doch er fühlte sich als Deutscher. Zur Ausbildung ging er trotzdem gen Norden, nach Kopenhagen und studierte an der Kunstakademie von 1794-98 Zeichnen. Anschließend kehrte er zurück nach Dresden. Seine Inspiration holte sich der introvertierte Zeichner jedoch eher vor den Toren der Stadt. Immer wieder zog er hinaus in die sächsische Schweiz, reiste in den Harz, ins Riesengebirge, in die Sudeten und heimwärts an die Ostsee. Ihn interessierte die Natur und v.a. die Natur im Wechsel von Tages- und Jahreszeiten. Der Maler reiste nicht nach Italien, was damals sehr populär war. Er fand alles, was er zum Malen brauchte, in seiner Umgebung: Das Gesehene erkennen und nicht nur abbilden—das war Friedrichs Stil. Das ist das Besondere an ihm, dass er Personen zeigt, die in der Natur stehen, verharren und einfach

Caspar David Friedrich

schauen und die gleichsam den Prozess des Sehens, des Erlebens von Natur zum Thema machen.

Der Künstler komponierte Bilder von magischer Schönheit, aber auch voll düsterer Melancholie. Mit Anfang 30 hatte er damit große Erfolge. Doch es gab Zeiten, da konnte er kaum von seiner Malerei leben. Der stille Mann aus Vorpommern war erfolgreich, solange die deutsche Romantik blühte. Immerhin erwarb das preußische Königshaus schon 1810 den später weltberühmten „Mönch am Meer“ aus einer Ausstellung. Kronprinz Friedrich Wilhelm fand sich selbst gespiegelt in dem Bild des verzweifelten Mönchs wieder.. Seine Mutter, Königin Luise, starb 1810, als der Kronprinz 15 Jahre alt war. Sein Vater erwarb das Bild dem Knaben zum Trost. Bei diesem Bild entfachte Friedrich, der sich als studierter Zeichner erst allmählich der Ölmalerei zuwandte, heftige Debatten unter den Kritikern:

„Das Kreuz im Gebirge“ (1807), ein Altarbild, doch der Gekreuzigte ist kaum zu erkennen, die Landschaft drumherum und die aufgehende Sonne dominieren. Ein Sakrileg, fanden manche. Für andere war es der neue Weg, die Erhabenheit der Schöpfung zu verdeutlichen. Friedrich traf mit seiner spirituellen und zugleich religiösen Bildsprache den Nerv der Zeit. Als Reaktion auf den Rationalismus des 18. Jh. war damals die Vorstellung, Gott sei in allen Dingen, ebenso aktuell oder in Mode wie die Natur Schwärmerei und die Beschäftigung mit dem Übersinnlichen.



Helga Koch

Kurz und knapp/ Kirchenbücher

- Elternabend: **Konfi-Jahrgang 2025: 18.03.24, 19:00**, Banghaus

Alle Schüler*Innen, die im **Schuljahr** 2024/2025 das 14. Lebensjahr vollenden, sind eingeladen. I.d.R. werden die Kinder zum Konfirmandenunterricht angemeldet, wenn sie in die 8. Klasse kommen.

Unterrichtsbeginn: nach den Sommerferien.

Konfirmation im Sommer 2025.

- Im Jahr 2023 kamen ca. **7.500 €** Spenden für das Kinderhospiz in Hermannstadt zusammen. Herzlichen Dank an alle!
- **HERZLICHEN** Dank an alle, die beim „lebendigen Adventskalender mit gewirkt haben.
- Am 7. Juli ist ein Familiengottesdienst auf der Kirchwiese in Goßfelden und könnte zum Taufsonntag auch für Ihr Kind werden. Bitte im Pfarramt melden.
- **HERZLICHEN** Dank an die „Sarnauer Urgewalten“ für ihren Glühweineinsatz an Heiligabend.
- Altkleidersammlung „**Bethel**“: **08.-14. Mai**.

Wir mussten Abschied nehmen von:

Keine Angabe in der Online Ausgabe !

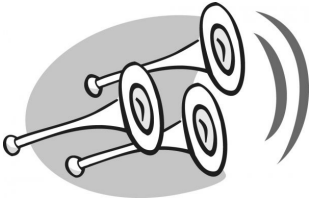
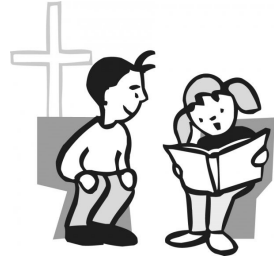
TAUFE

Keine Angabe in der Online Ausgabe !

Gruppen und Kreise

KINDERKIRCHE

1. Freitag im Monat 16.00-18.00 Uhr
im Wechsel in Goßfelden/Sarnau
Kontakt: S. Boßhammer Tel. 92 68 33



POSAUNENCHOR LAHFELS

Banghaus
mittwochs 19:00 Uhr
Kontakt: Roland Tober Tel. 96 47 40

KIRCHENCHOR LAHFELS

Dienstags, 19.00 Uhr, Banghaus
Regina Spehrer-Diebel, Tel. 73 87



GITARRENCLUB SAITENWIND

Sarnau
dienstags, 19:30 Uhr
Kontakt: Melanie Jauch, Tel. 54 32 70,
Simone Pitz, Tel. 06421/ 94 83 12



BEGEGNUNGSCAFÉ FÜR ASYLBEWERBER

MIT DEUTSCHUNTERRICHT

LETZTEN MITTWOCH IM MONAT: 16.-18.00 UHR
Kontakt: Sabine Barth, Tel. 06421/ 32 21 8



BIBELGESPRÄCHSKREIS

Banghaus, Goßfelden
vierzehntäglich, donnerstags 19:15 Uhr
Kontakt: Kirsten Balzereit, Tel. 54 49 64 6

Adressen

PFARRAMT GOßFELDEN / SARNAU

PFARRERIN SANDRA NIEMANN, Roßweg 16, 35094 Lahntal

Tel. 06423 / 7342 email: pfarramt.gossfelden@ekkw.de

Homepage: www.kirche-lahnfels.de

VERWALTUNGSASSISTENTIN

Sabine Bosshammer Tel. 06423 / 7344

KIRCHENVORSTAND IN GOßFELDEN

| | | |
|----------------------------|-------------------------|-------------------|
| Sabine Boßhammer | Brunnenquell 26 | Tel. 926833 |
| Ewald Halbrucker | Sarnauer Str. 42 | Tel. 3111 |
| Dr. Anita Kohl-Truebenbach | Sarnauer Str. 26 | Tel. 2623 |
| Bärbel Lies | Am Rodenbach 21 | Tel. 7962 |
| Nicole Schmitt-Kranz | Marburger Str. 14 | Tel. 7744 |
| Eunike Schwarzer | Am Hedgesberg 6, Wehrda | Tel. 06421/165313 |
| Erna Stumpf | Hegefeld 3 | Tel. 542331 |
| Roland Tober | Roßweg 36 | Tel. 964740 |

KIRCHENVORSTAND IN SARNAU

| | | |
|-----------------|-------------------------|-------------|
| Ute Dammshäuser | Hauptstr. 9 | Tel. 4094 |
| Siegfried Kaul | Sepp-Herberger-Str. 16a | Tel. 3345 |
| Daniela Otte | Gartenweg 3 | Tel. 963930 |
| Willi Schütz | Hauptstr. 16 | Tel. 3875 |

KÜSTERINNEN IN GOßFELDEN

| | | |
|------------------|-----------------|-----------|
| Helga Bosshammer | Burggasse 2 | Tel. 1375 |
| Bärbel Lies | Am Rodenbach 21 | Tel. 7962 |

KÜSTEREHEPAAR IN SARNAU

| | | |
|-----------------------|--------------|-----------|
| Helga und Karl Dersch | Hauptstr. 38 | Tel. 1321 |
|-----------------------|--------------|-----------|

VERMIETUNG GEMEINDERÄUME IN GOßFELDEN

| | | |
|---------------|-------------|------------|
| Sabine Bieker | Erlenweg 7a | Tel. 51846 |
|---------------|-------------|------------|

SPENDENKONTO DER KIRCHENGEMEINDE:

Kirchenkreisamt Marburg / DE17 5335 0000 0000 0124 67 / HELADEF1MAR

Verwendungszweck: Kirchengemeinde Goßfelden—Sarnau

IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Ev.-luth. Kirchengemeinde Goßfelden-Sarnau;
Redaktion: Brigitte Diele, Antje Opper-Lummel, Pfrin. Sandra Niemann, Sabine Bosshammer - Auflage: 1250 Stück

Druck: Offset-Friedrich, Ubstadt / Redaktionsschluss: 8. Februar 2024

Menschen unserer Zeit



Mein Name ist Helga Koch, in 1941 in Marburg geboren und aufgewachsen, ohne Vater, aber mit treusorgenden Großeltern. Auch die vier Brüder meiner Eltern fielen dem Krieg zum Opfer. Nach dem Studium der Erziehungswissenschaften in Gießen bezogen mein Mann und ich das Schulhaus in Göttingen, 1972 dann das neu gebaute Haus am Meerdrusch. Wir haben eine Tochter und drei Söhne. Ich

freue mich über familiäre Begegnungen und die Anhänglichkeit von neun Enkelkindern. Ich halte Haus, Hof und Garten in Ordnung und langweile mich nie.

Ich lebe gerne in Goßfelden, habe freundliche und hilfsbereite Nachbarn, die Dorfgemeinschaft ist intakt, die Kirchengemeinde lebendig, das kulturelle Angebot groß.

Seit dem Tod meines Mannes in 2021 laufe ich gerne durch Goßfelden, stehe auf der alten Lahnbrücke, erklimme die Kirchtreppe, verharre an der Mauer und blicke über Dächer ins Weite — und wenn ich Glück habe, läuten gerade die Glocken unserer schönen alten Kirche. Ach ja, und ich singe gerne im Kirchenchor und blicke zurück auf viele Jahre Unterricht an der Grundschule Wetter und an der Einklassigen in Göttingen und Ginseldorf.

Die letzte Strophe eines Liedes geht mir nicht mehr aus dem Sinn:

...und keiner kennt den letzten Akt
von allen, die da spielen,
nur der da droben schlägt den Takt,
weiß, wo das hin will zielen.
Joseph von Eichendorff

Helga Koch, 11.2.2024

